



Ebbe und Flut Wasserstände an der Elbe

	Wischh.	Grauerort	Cranz
HW I	0.08	0.34	1.17
HW II	12.46	13.10	13.54
NW I	7.06	7.40	8.39
NW II	19.42	20.17	21.17

Quelle: BSH

Die Top-Klicks bei TAGEBLATT.de am Wochenende

1. Drochterser bei Baumarbeiten abgestürzt
2. Altpapier- und Altkleidercontainer in Brand gesetzt
3. Kostümfans feiern die Rückkehr der Maskerade
4. Wohin mit den alten Büchern?
5. Airbus in Stade: eine Kleinstadt in der Stadt

Wassertourismus

CDU-Fraktion hat die obere Este im Blick

BUXTEHUDE. Der Ausschuss für Wirtschaft, Landwirtschaft und Tourismus tagt am Mittwoch, 31. Januar, ab 19 Uhr, im Stadthaus. Auf der Tagesordnung stehen ein Rück- und Ausblick von Tourismusförderung und Stadtmarketing, der Zuschuss an den Altstadtverein Buxtehude für die stadtmarketing-relevanten Veranstaltungen wie das Stadt- und das Weinfest sowie das Wassertourismus-konzept Este der Hansestadt. Dazu liegt ein Antrag der CDU vor. Die Fraktion plädiert dafür, erst einmal die Ober-Este zu entwickeln. 200 000 Euro sollen in zwei Anlegestellen und in eine Wasserwegbeschilderung für Kanuten auf der Este investiert werden. (bv)

Tempo-Kontrolle

Mobil kontrolliert wird heute in:

Mittelnkirchen, Bassenfleth, Bargstedt, Brest, Mittelsdorf, Himmelpforten, Hollern. Änderungen und weitere Kontrollen möglich.

Hallo, wie geht's?



„Mir geht es gut, weil wir beim Fußball gerade die Landesliga anführen.“

Tjarden Eickstädt (15) aus Harsefeld spielt beim JfV A/O/H.



Buxtehude zieht Bildungshungrige an

Dual Days an der Hochschule 21 gut besucht – Schüler setzen wegen Praxisorientierung und Berufsaussichten auf duales Studium

Von Björn Vasel

BUXTEHUDE. Mehr als 250 Schülerinnen und Schüler aus ganz Norddeutschland haben am Freitag und Sonnabend die Dual Days der Hochschule 21 (mit ihren Eltern) besucht und sich über ein duales Studium informiert. Dabei zeigt sich: Die jungen Leute setzen auf eine Verzahnung von Theorie und Praxis – nicht nur wegen der Vergütung im Praxisbetrieb. Sie versprechen sich dadurch auch deutlich bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.



Professor Dr. Holger Stehr (rechts) weihte die Besucher beim Dual Day in der Hochschule 21 in die Geheimnisse des Betons ein. Fotos Vasel

Hochschulpräsident Professor Dr. Steffen Warmbold freute sich am Sonnabendnachmittag über das große Interesse an einem dualen Studium in Buxtehude. Rund 1050 Studenten zählt die bereits 1875 gegründete Hochschule, die vom Wissenschaftsrat im letzten Jahr gelobt worden ist. Die Buxtehuder haben ihre Marketingaktivitäten verstärkt. Bislang lag der Fokus auf einem Umkreis von 150 Kilometern. Weil durch die Abkehr von „G8“ und die Rückkehr zum Abi nach Klasse 13 („G9“) in Niedersachsen im Jahr 2020 deutlich weniger Menschen ein Studium – lediglich an Gesamtschulen und Beruflichen Gymnasien wird es Abiturienten geben – aufnehmen werden, sucht die Hochschule jetzt nicht mehr nur im Norden.

Sieben Bachelorstudiengänge in den Fachbereichen Bauwesen (Bauingenieurwesen, Architektur, Bau- und Immobilienmanagement), Technik (Mechatronik) und Gesundheit (Physiotherapie, Pflege, Hebamme) und einen berufsbegleitenden Masterstudiengang gibt es bislang. Zum Wintersemester 2018 kommt Gebäudetechnik und -automation (in der Akkreditierung) hinzu. Und Wirtschaftsingenieurwesen Bau und Immobilien (in der Akkreditierung) wird Bau- und Immobilienmanagement ablösen.

Rund 1600 duale Studiengänge gibt es mittlerweile in Deutschland, 2004 waren es lediglich 500. Tendenz steigend. Schwerpunkt

ist mit einem Anteil von knapp 40 Prozent das Ingenieurwesen. Die (Fach-)Hochschulen bieten laut Bundesinstitut für Berufsbildung weiterhin zwei Drittel der dualen Studiengänge an. „Betriebe, die diese attraktive Form der Ausbildung anbieten, haben deutliche Vorteile im Wettbewerb um Top-Talente“, sagt der Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), Professor Dr. Friedrich Hubert Esser.

Die 1000 Praxisbetriebe und die Studenten profitieren voneinander. Studenten betreiben oft Mikro-Forschung für ihre Betriebe, sagte Warmbold. Theorie- und Praxisphase wechseln beim dualen Studium im Rhythmus

von drei Monaten. Während der Praxisphase arbeiten die Studierenden in Ausbildungsbetrieben (Fachbereich Gesundheit) – wie dem Universitätsklinikum Eppendorf sowie den Asklepios- und den Elbe-Kliniken – oder bei einem Praxispartner (Fachbereiche Bauwesen und Technik). Hinzu kommt bei Forschung und Entwicklung die Kooperation mit Hochschulen wie der Leuphana-Universität in Lüneburg oder Forschungsinstituten wie dem Fraunhofer-Institut für Fertigungstechnik und Angewandte Materialforschung in Stade.

Laut Vizepräsidentin Professor Dr. Barbara Zimmermann und Präsident Professor Dr. Steffen

Warmhold seien die Aussichten der Studenten gut, einen festen Arbeitsplatz zu bekommen. Das bestätigten unter anderem Heimke Körner (HPA), Cornelia Elbracht (Elbe-Kliniken) und Tessa Koseck (Claudius Peters). „Sie sind fachkompetent, sie brauchen keine Einarbeitungszeit“, lobte Körner. Industrie, Bauwirtschaft und Gesundheitssektor (Stichwort alternde Gesellschaft) suchten Fachkräfte. Buxtehude sei auch Vorreiter bei der Akademisierung von Gesundheitsberufen wie der Hebamme, ein Studium ist ab 2021 Pflicht. Zimmermann: „Wir sind den anderen mit unserem Angebot immer einen Schritt voraus.“

Frage an Schüler und Praxisbetriebe: Warum sind Sie beim Dual Day der Hochschule 21 in Buxtehude?



Luisa Peters (17) aus Bad Bederkesa will nach dem Abitur „mit Menschen arbeiten“. Nach einem Praktikum ist sie überzeugt, dass der „Beruf der Hebamme zu mir passt“. Buxtehude ist für sie eine Option, weil sie studieren und in den Asklepios-Kliniken die Praxis kennenlernen könne.

Heimke Körner vertritt den Praxisbetrieb HPA. Sie sucht Nachwuchskräfte. Mit den Hochschulabsolventen mache HPA gute Erfahrungen: „Sie sind fachkompetent, brauchen keine Einarbeitungszeit.“

Lennard Rose (17) aus Buxtehude besucht das Berufliche Gymnasium in Buxtehude mit dem Schwerpunkt Mechatronik. „Studieren und gleichzeitig Praxiserfahrung sammeln, das überzeugt mich.“

Cornelia Elbracht von den Elbe-Kliniken will weitere Fachkräfte für Physiotherapie und Pflege gewinnen – auch, „um die Versorgung auf dem Lande zu sichern“. Die Aussichten auf einen Arbeitsplatz „sind gut“.

Franziska Hesse (19) und **Björn Damrau (18)** sind aus Hamburg nach Buxtehude gekommen, um sich über ein duales Studium im Bereich Bauingenieurwesen zu informieren. Sie sind davon überzeugt, dass sie von Anfang an in einem Betrieb arbeiten und verdienen. Die Berufsaussichten seien so „besser“ als bei einem Uni-Studium.

Pflegekräfte in der Region händeringend gesucht

Berufsbildende Schulen richten „Berufsfachschule Pflegeassistenz“ in Buxtehude ein – 45 Unternehmen bieten Praktikumsplätze an

Von Björn Vasel

BUXTEHUDE. Pflegenotstand – in Deutschland: Laut einer Studie des Deutschen Pflegerats werden im Jahr 2030 rund 300 000 Pflegekräfte fehlen, zwei Drittel davon allein in der Altenpflege. Schon heute suchen Kliniken, Seniorenheime und ambulante Pflegedienste händeringend neues Personal. Deshalb bieten die Berufsbildenden Schulen in Buxtehude jetzt eine schulische Ausbildung als Pflegeassistent(in) an. „Nicht nur die examinierten Fachkräfte fehlen, sondern auch Pflegehilfskräfte“, betont BBS-Lehrerin Susanne Knabbe.

Dabei kooperieren die BBS eng mit Unternehmen in der Region, von Seniorenheimen über die Elbe Kliniken und die Sozialstationen bis zu den ambulanten Pflegediensten. 45 Unternehmen bieten bereits Praktikumsplätze an, freut sich die Koordinatorin für Hauswirtschaft und Pflege an der BBS in Buxtehude, Susanne Knabbe. Bei der Entwicklung des Angebots habe es einen engen

Austausch gegeben. Mentoren werden die Schüler in den Betrieben betreuen.

Die ersten 24 Schüler starten im August, Anmeldungen sind noch bis zum 20. Februar online möglich. Bei einer ersten Umfrage in den Schulen der Umgebung hatten sich mehr als 40 junge Leute für das neue Angebot der „Zweijährigen Berufsfachschule Pflegeassistenz“ interessiert. Das war eine Vorgabe der Landes-schulbehörde. „Wir als Schul-träger stehen voll hinter diesem neuen Angebot“, sagt der Erste Kreisrat Dr. Eckart Lantz. Pflege sei „ein Berufsfeld mit Perspektive“. Im Fokus haben Susanne Knabbe und ihre Kollegin Sabine Cabanus vor allem Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss. Die Ausbildung umfasst einen schulischen und einen praktischen Teil. 960 Stunden („zwei Tage in der Woche“) sind für die Praxis vorgesehen – in zwei Praxisbetrieben im Bereich der Krankenpflege, der Altenpflege, der Behinderten-

hilfe oder der ambulanten Pflege. Staatlich anerkannte Pflege-assistentinnen arbeiten Hand in Hand mit den Examinierten bei der Pflege, der Betreuung und der Versorgung von Menschen aller Altersstufen. Blutabnehmen oder Spritzen – das ist weiterhin der Fachkraft vorbehalten. Wer diesen Berufsweg wählt, müsse gut mit Menschen umgehen können und auch einmal am Wochenende arbeiten wollen. Und: In der

Pflege stehe heute die Förderung von Aktivitäten im Vordergrund, vom gemeinsamen Kochen (auch Ernährung ist Bestandteil der Ausbildung) über Kartenspielen bis zur Begleitung beim Einkauf oder Spazierengehen. Führungszeugnis und Gesundheitsnachweise sind erforderlich.

Eine Ausbildungsvergütung gibt es nicht, aber einen Anspruch auf Schulferien. Eine Ausbildungsförderung ist mög-

lich. Nach dem erfolgreichen Besuch der Berufsfachschule erhalten die Pflegeassistentinnen auch den Realschulabschluss. Mit diesem eröffnen sich weitere Perspektiven, schulisch und beruflich. Sie können beispielsweise die Fachschule Altenpflege oder die Berufsfachschule Sozialassistent oder mit dem Erweiterten das Berufliche Gymnasium besuchen. Im Job können sie mit 1700 Euro bis 2000 Euro (brutto) rechnen.

Die Betriebe hätten ein großes Eigeninteresse, neue Mitarbeiter zu gewinnen. Die Fluktuation sei hoch, fünf bis sechs Jahre blieben viele – aufgrund der Familienplanung, aber auch wegen der Belastung und der immer noch zu niedrigen Bezahlung. Letztere könnte sich (vielleicht) nach der Diskussion im Bundestagswahlkampf verbessern. Mehr Infos zum neuen Angebot gibt es auf der Internetseite und am Freitag, 9. Februar, von 14 bis 17 Uhr beim „Info-Tag“ der BBS in der Konopkastraße in Buxtehude.



Pflegeassistent: Sabine Cabanus und Susanne Knabbe (rechts) von den Berufsbildenden Schulen (BBS) in Buxtehude rühren die Werbetrommel für das neue Angebot. Los geht's mit 24 Schülerinnen und Schülern. Foto Vasel